



Die Farbwahl unterstützt die facettenreiche Architektur.

Fotos: Keimfarben



Farblich fein abgestuft zeigt sich die Theodor-Suhnel-Siedlung nach der Modernisierung.

Beispielhaft für eine polychrom-harmonische Gestaltung ist das Farbkonzept für 22 Gebäude der Theodor-Suhnel Siedlung in Mülheim an der Ruhr, einem stadtnahen Wohnviertel, das in den 1920er-Jahren vom Architekten Theodor Suhnel erbaut wurde. Die Gebäude sind formal differenziert, zeigen aber dennoch alle die Handschrift des Architekten und bilden durch sich wiederholende Stilmittel und Fensterformate ein Ensemble. Die Mülheimer Farbgestalterin Annette Kamieth-Flöer von FarbOffice schlug dem Bauherrn bei der Modernisierung und Sanierung der Fassade eine farblich fein abgestufte Gestaltung mit Keim Soldalit vor, um die facettenreiche Architektur

zu unterstreichen. Obwohl sie mit allen Farben des Farbkreises arbeitet, wirkt die Farbkomposition aufgrund des geringen Sättigungsgrades und der leichten Vergrauung aller Farbtöne nicht bunt, sondern nuanciert und harmonisch.

Farbe und Material

Die Fassade als größte Fläche prägt das äußere Erscheinungsbild eines Gebäudes wesentlich und schützt die Bausubstanz vor Witterungseinflüssen. Eine gute Fassadenfarbe sollte nicht nur schön, sondern auch wirtschaftlich, bauphysikalisch sinnvoll und langlebig sein. Mineralische Fassadenfar-

ben vereinen alle Pluspunkte. Einer ihrer wesentlichen Vorteile ist die sogenannte „Verkieselung“. Silicatfarben bilden keinen Film auf der Oberfläche, der sich mit jeder Neubeschichtung verstärkt und allmählich zu einer Dampfsperre verdickt, sondern verbinden sich durch eine chemische Reaktion unlösbar mit dem Untergrund – höchstbeständig und säurestabil.

Tuchmatte Silicatoberflächen schaffen dabei eine elegante und angenehme optische Wirkung und sind überdies „patinafähig“, d.h. sie altern mit Würde und werden auch nach Jahrzehnten nicht unansehnlich.

Susanne Mandl